

Die Abtötung des Verstandes

Tanquerey

(Auszüge aus: *Grundriss der aszetischen und mystischen Theologie*)

Die Abtötung der höheren Fähigkeiten. Diese höheren Fähigkeiten, die das Wesen des Menschen ausmachen, sind **Verstand** und **Wille**. Auch sie bedürfen der Zügelung, da sie ebenfalls von der Erbsünde belastet wurden.

Abtötung oder Zügelung des Verstandes

Unser Verstand wurde uns zur Erkenntnis der Wahrheit, besonders aber Gottes und göttlicher Dinge gegeben. Gott ist die wahre Sonne der Geister. Er erleuchtet uns durch ein zweifaches Licht, das der Vernunft und das des Glaubens. In unserem jetzigen Zustande können wir ohne Beihilfe dieser zwei Leuchten nicht zur vollen Wahrheit gelangen. Die eine oder die andere verschmähen, heißt, sich selbst des Lichtes berauben. **Es ist um so wichtiger, den Verstand zu zügeln, da er es ist, der den Willen erleuchtet und ihm die Richtlinien zum Guten anweist. Er ist als Gewissen die Norm unseres sittlichen und übernatürlichen Lebens. Zu diesem Zweck müssen wir die fehlerhaften Strebungen des Verstandes abtöten.** Die hauptsächlichsten derselben sind: **Unwissenheit, Wissbegier, Überstürzung, Stolz und Hartnäckigkeit.**

Unwissenheit

Unwissenheit wird durch methodischen und beharrlichen Fleiß beim Studium bekämpft, beim Studium besonders von Dingen, die sich auf Gott, unser letztes Ziel und auf die Mittel, es zu erreichen, beziehen. **Es wäre wahrlich unvernünftig, sich mit allen Wissenschaften zu beschäftigen, die des Seelenheils aber zu vernachlässigen.**

Gewiss soll ein jeder aus den menschlichen Wissenschaften alles lernen, was sich auf seine Standespflichten bezieht. Da jedoch die allererste Pflicht ist, Gott zu erkennen, um ihn zu lieben, wäre die Vernachlässigung dieses Studiums unverzeihlich. Und dennoch! Wie viele Christen gibt es, die zwar in diesem oder jenem Zweige der Wissenschaft sehr bewandert sind, von den christlichen Wahrheiten, den Dogmen, der Moral und der Ascese aber nur eine sehr elementare Kenntnis besitzen.

Wissbegier

Die Wissbegier ist eine Krankheit unseres Geistes, wodurch die religiöse Unwissenheit nur erhöht wird. **Sie drängt uns, mit übermäßigem Eifer mehr nach Kenntnissen zu streben, die uns gefallen, als nach solchen, die uns nützlich sind, und wir verlieren durch sie viel kostbare Zeit.** Oft befinden sich Hast und Überstürzung in ihrem Geleite, so dass wir uns auf Kosten wichtigerer Studien durch die, welche der Neugier schmeicheln, in Anspruch nehmen lassen.

Um sie zu besiegen, muss man:

1) **zunächst lernen, nicht, was gefällt, sondern was nützlich ist. Besonders, was notwendig ist.** Mit dem übrigen soll man sich *nur erholungsweise* befassen. Man lese daher mit Maß, was die Phantasie mehr als den Geist nährt, also die meisten Romane oder was sich auf Neuigkeiten und Weltverkehr bezieht, wie z.B. Zeitungen und gewisse Zeitschriften.

2) Bei dieser Lektüre **vermeide** man **übertriebene Hast**, als wollte man das Buch verschlingen. Selbst, wenn es sich um gute Lektüre handelt, ist es wichtig, sie langsam zu halten, um das Gelesene besser zu verstehen und zu genießen.

3) Das wird alles erleichtert, lernt man nicht aus Wissbegier, **nicht um sich selbst in der Wissenschaft zu gefallen, sondern** aus einem übernatürlichen Grunde, **um sich und andere zu erbauen**. Denn die Wissenschaft, sagt der hl. Augustin, muss in den Dienst der Liebe gestellt werden. Das gilt selbst für die Forschungen auf dem Gebiete des innerlichen Lebens. Es fehlt nämlich nicht an solchen Menschen, die in diesen Studien mehr die Befriedigung ihrer Wissbegier und ihres Stolzes suchen, als die Reinigung des Herzens und die Übung der Abtötung.

Stolz

Der Stolz muss daher gemieden werden, jener **Hochmut des Geistes**, der gefährlicher und schwerer heilbar als der Hochmut des Willens ist, wie Scupoli sagt.

Dieser Stolz erschwert den Glauben und den Gehorsam den Oberen gegenüber. **Man möchte sich selbst genügen, so sehr vertraut man auf seine eigene Vernunft. Nur mit Mühe nimmt man die Lehren des Glaubens an oder will sie wenigstens der Kritik und vernunftgemäßer Auslegung unterziehen. Auch in sein Urteil setzt man solches Vertrauen, dass man nicht gern andere, namentlich die Oberen, um Rat fragt. Daher bedauerliche Unvorsichtigkeiten. Daher auch Hartnäckigkeit in der eigenen Ansicht, so dass man die der eigenen abweichenden Meinungen mit schneidender Schärfe verurteilt.** Das ist eine der häufigsten Ursachen von Streitigkeiten, die zwischen Christen manchmal sogar zwischen katholischen Schriftstellern vorkommen.

Um diesen Hochmut des Geistes zu heilen, gilt es sich mit **kindlicher Fügsamkeit** den Lehren der Kirche zu unterwerfen. Zwar ist es erlaubt, jenes Verständnis unserer Dogmen zu suchen, das durch mühsame und geduldige Forschungen erreicht wird und dabei bediene man sich der Arbeiten der Kirchenlehrer, besonders des hl. Augustinus und des hl. Thomas. Das aber muss **in Frömmigkeit und Maßhaltung** geschehen, sagt uns das I. Vatikanische Konzil. Man lasse sich dabei vom Grundsatz des hl. Anselm leiten : "*Fides quaerens intellectum*" (Glaube, der die Vernunft/ Einsicht sucht). Dann umgeht man diesen hyperkritischen Geist, der unter dem Vorwande, die Dogmen zu erklären, sie schwächt und vermindert. Dann unterwirft man nicht nur den Glaubenswahrheiten, sondern auch den päpstlichen Verordnungen sein Urteil. Dann lässt man auch in unentschiedenen Fragen anderen die Freiheit, die man für die eigenen Meinungen beansprucht und behandelt die den eigenen Meinungen entgegen gesetzten Ansichten nicht mit überlegener Geringschätzung. So wird Frieden unter den Geistern sein.

Bei Diskussionen mit anderen suche man nicht die Befriedigung des Stolzes und den Triumph seiner Gedanken, sondern die Wahrheit. Selten wird sich bei gegnerischen Meinungen nicht wenigstens ein Teil Wahrheit finden, den wir vielleicht bisher nicht beachtet hatten. **Hören wir die Gründe der Gegner mit Aufmerksamkeit und Unparteilichkeit an. Gestehen wir ihnen zu, was sich Richtiges in ihren Ausführungen findet. Das ist das Mittel, um der Wahrheit nahe zu kommen und die Gesetze der Demut und Liebe zu wahren.**

Kurz, um den Verstand zu zügeln, muss man lernen, was am notwendigsten ist, und zwar methodisch, beharrlich und im übernatürlichen Geiste, d. h. mit dem **Wunsche, die Wahrheit zu erkennen, zu lieben und zu üben.**